



die 29te fotoausstellung

Wasser 2018

Ausstellungskatalog





www.blende1fotoclub.com

Impressum

Blende 1 Fotoclub München e.V.

Sitz: München

VR 12858

Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie e. V.
Club Nr. 80125

Vorsitzender

Dr. Thomas Findeisen
Türkenstraße 43
80799 München

Titelbild

Sascha Losko

Gestaltung

Dr. Thomas Findeisen

Das Copyright aller Bilder liegt bei den jeweiligen Fotografen. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung.

Wasser



Der Blende 1 Fotoclub e.V. München präsentiert in diesem Jahr seine 29te Jahresausstellung unter dem Thema „Wasser“. Wasser ist ein Lebenselixier, wird mit Badespaß und Urlaub assoziiert. Gleichzeitig ist Wasser aber auch ein Wirtschaftsfaktor, um den es bereits heute Auseinandersetzungen gibt. In einigen Regionen unserer Welt ist Wasser knapp, andere Regionen werden durch das Wasser geprägt. All diese verschiedenen Aspekte finden sich auch in den Arbeiten der Mitglieder des Blende 1 Fotoclubs wieder.

Daher ist auch in diesem Jahr wieder eine spannende Ausstellung entstanden. Die Ausstellung wirft Fragen auf und gibt vielleicht tatsächlich wenig Antworten, aber genau das ist es, was wir als Blende 1 Fotoclub e.V. München uns auf die Fahnen geschrieben haben: Den Betrachter eines Bildes zum Nachdenken zu bringen und mit den Mitteln der Fotografie emotional zu berühren. Das ist uns wichtiger als Wettbewerbe zu gewinnen. Und wie immer finden dabei alle Formen der Fotografie ihren Platz, Schwarzweiß und Farbe, Analog und Digital, Großformat und Handy. Die Fotografie ist für uns ein Hobby, das deswegen spannend ist, weil es vielfältige Ausdrucksformen zulässt.

Wir wünschen unseren Gästen einen kurzweiligen, anregenden und interessanten Ausstellungsbesuch. Als Erinnerung an die 29te Jahresausstellung des Blende 1 Fotoclub e.V. „Alltag“ haben wir auch dieses Jahr wieder einen Katalog zur Ausstellung aufgelegt. Diesen können Sie kostenfrei mitnehmen; über eine kleine Spende freut sich aber nicht nur unser Schatzmeister, damit es auch im kommenden Jahr wieder eine spannende und interessante Jahresausstellung geben kann.

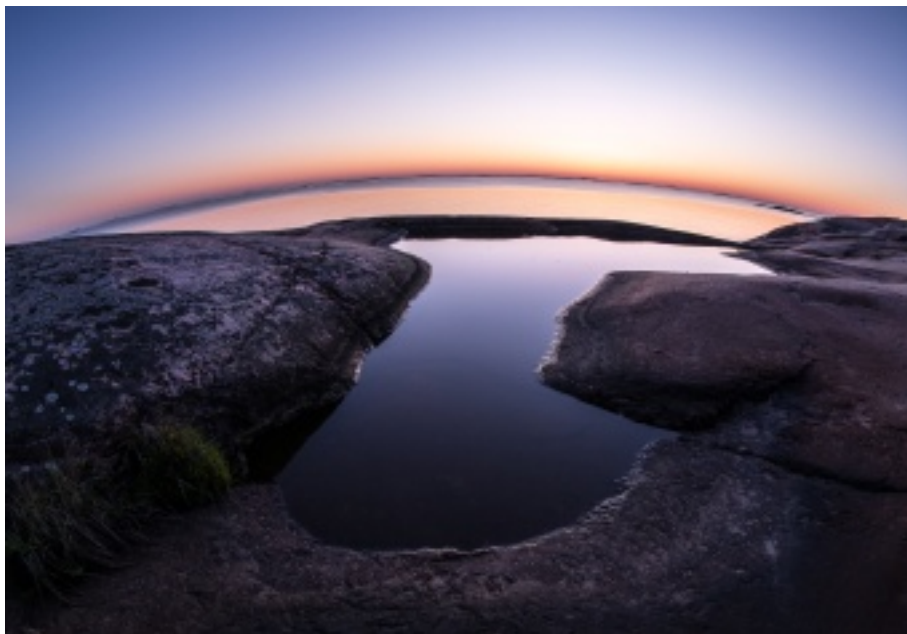
Anders Blomqvist



Anders ist ein Diplomingenieur aus Finnland. Er ist Mitglied der Blende 1 geworden, als er 2015 in München wohnte. Inzwischen lebt er mit seiner Familie wieder in Finnland. Er fotografiert gern verschiedene Küstengebiete.

Zu den Bildern

Diese Bilder aus Finnland, Schweden und Spanien sind alle mit langen Belichtungszeiten von 1/10 s bis 2 Minuten fotografiert, um die ruhige Stimmung an der Küste besser zu übermitteln.



Die Welt
Örö, Finnland

Die Insel
Rotsidan, Höga Kusten, Schweden





Das Wrack
Hanko - Hangö, Finnland Unterwegs

Der Fels
Hovs Hallar, Schweden





Der Stein
Örö, Finnland

Das Holz
Doñana, Andalusien



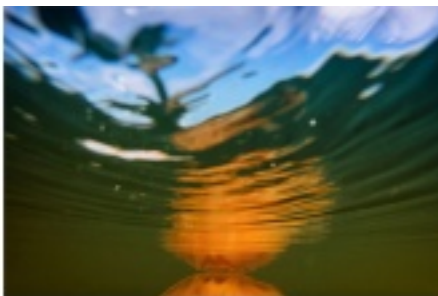
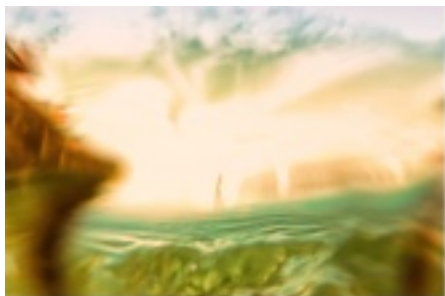


Jens Edinger

Zu den Bildern

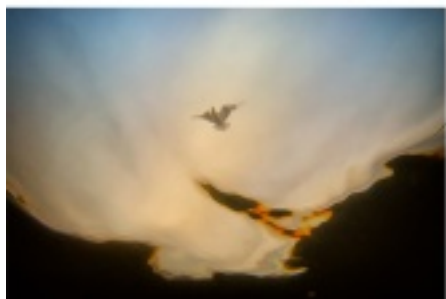
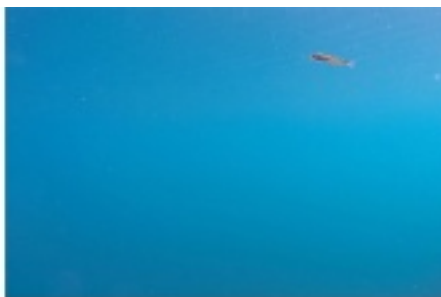
Die Bilder der Serie "Tagebuch Barentsee" wurden alle mit einer Unterwasserkamera kurz unter der Wasseroberfläche aufgenommen. Entstanden sind die Bilder vom Boot aus in der Barentsee ca. 15 Seemeilen vor dem Nordkapp. Sie sollen den Blick eines Fisches imitieren, der an der Grenze seines Elementes "Wasser" in eine ihm fremde Welt blickt.

Als Jens Edinger vor 30 Jahren seine erste Kamera in die Hände bekam, spürte er sehr schnell, dass die Fotografie eine sehr große Faszination auf ihn ausübte. Noch im analogen Zeitalter der Fotografie begann er autodidaktisch die Fotografie auszuleben. Neben der Reisefotografie und Dokumentation beschäftigte er sich viel mit experimenteller Fotografie, wie Mehrfachbelichtungen, Langzeitaufnahmen und Verfremdungen. Seit 2006 ist die digitale Fotografie dazu gekommen, jedoch widersetzte er sich dem Trend zu immer größer, immer schneller und machte Bilder mit allen Kameras, die ihm so über den Weg liefen. Seine Fotoarbeiten unterliegen einer sehr strengen Vorbereitung, werden meistens als Serien aufgenommen und unterliegen immer häufiger der Suche nach subtilen Botschaften in den ganz profanen Motiven. Sein fotografischer Leitsatz: „In jedem Motiv versteckt sich eine Seele, ich versuche sie zu finden“



Tagebuch Barentsee

Tagebuch Barentsee





Stets auf der Suche nach besonderen Lichtstimmungen ist es Corry DeLaan ein Anliegen mittels fotografischer Impressionen dort zu kommunizieren, wo die gesprochene Sprache an ihre Grenzen gerät. Mit Vorliebe widmet sie sich in ihren Bildern der sog. „Blauen Stunde“, d.h. entweder vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang. Da sie sich am liebsten in der freien Natur aufhält, hat sie unentwegt das Wetter im Visier, um die optimalen Augenblicke für ihre Fotografien zu erschassen. Das Spielen mit Belichtungszeiten stellt einen besonderen Reiz dar, lassen sich doch auf diese Weise immer neue Eindrücke vermitteln.

National und international erzielte Corry DeLaan mit ihren fotografischen Stimmungsbildern viele Auszeichnungen, wie „photograph of the day/week/month“ u. a. Im Jahr 2008 gewann sie den 1. Preis auf den Internationalen Fürstentfelder Naturfototagen in der Kategorie: „The Beauty of Plants“. Im Jahr 2009 erschien im dpunkt- Verlag ihr Foto-Buch: „Auf der Suche nach dem Licht“, welches inzwischen in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

Zu den Bildern:

Die Welt sieht wenige Zentimeter unter der Wasseroberfläche vollkommen anders aus als oberhalb der Wasseroberfläche. Durch die Brechungen des Lichtes im Wasser und in Abhängigkeit von der Schnelligkeit der Wasserbewegungen entstehen immer neue und andere Bilder und Effekte. Wenn man beispielsweise die Kamera gezielt unter

ein schwimmendes Blatt führt, sieht es hinterher auf dem Bild so aus, als fliege das Blatt wie ein Vogel durch den Himmel. Bei diesem Bild hier zeigt sich ein weiterer interessanter Aspekt der Unterwasserfotografie: So wie oberhalb des Wassers sich z.B. Bäume auf der Wasseroberfläche spiegeln, geschieht gleiches unter der Wasseroberfläche, nur eben umgekehrt. Hier ist sehr schön die Spiegelung der auf dem Grund liegenden Steine zu sehen, wobei die Steine selbst nicht auf dem Bild sind. Die bunte Gruppe der Blätter im Wasser ist hingegen vermutlich keine Spiegelung. So ist dies ein verwirrendes, rätselhaftes Bild; nichts ist gewiss, aber alles ist real.

Fotografiert man am Ufer stehende Bäume, so ergeben sich spannende und immer neue Momente und Lichteinfälle. Bei größerer Fließgeschwindigkeit des Wassers ist der Blick nach draußen in die Natur verschwommener. Interessant auch hier die Spiegelung der Steine von unten gegen die Wasseroberfläche.

Im Wildbach ist die Wasserbewegung, wie das Wort "Wildbach" bereits ankündigt, wild und sehr bewegt. Die Kamera ist hier steil nach oben gerichtet. Aufgrund der großen Fließgeschwindigkeit sind Baumstämme und Äste stark geschwungen. Luftblasen brechen und beugen das Licht anders als Wasser. Es war gar nicht so leicht, einerseits die Kamera gezielt unter einer Luftblase zu platzieren und im richtigen Moment die Aufnahme zu starten und andererseits bei dem extremen Weitwinkel (Fisheye) den eigenen Kopf aus dem Bild herauszuhalten. Diese Aufnahme wurde bereits bei sehr tiefstehender Sonne aufgenommen, weshalb die warmen Farben dominieren.



Mit dem Fisheye aus der Fischaugen-Perspektive
Blick nach oben

Unterwasserfotografie
Bäume säumen das Ufer





Unterwasserfotografie
Im Wildbach

Dr. Thomas Findeisen

Die Photographie ist eine Leidenschaft, die den Amateur und Autodidakten Thomas Findeisen vor über 25 Jahren erfasst hat und seit dem nicht mehr loslässt. Als Anhänger der klassischen analogen Schwarzweissphotographie fasziniert ihn die intensive Auseinandersetzung mit den Motiven, aber auch mit den eingesetzten Materialien und deren Eigenschaften. Die entschleunigte Arbeitsweise der analogen Fotografie macht für Thomas Findeisen den Reiz dieses Hobbys aus.

Dabei gehört die Ausarbeitung der Bilder im eigenen Labor elementar zum Entstehungsprozess. Die Abzüge entstehen auf hochwertigem Baryt-Papieren und werden sorgfältig ausgearbeitet. Da durch die analoge Technik im Labor kein Abzug dem anderen exakt gleicht, entstehen Unikate, die nicht massenhaft reproduziert werden können. Dies macht zu einem nicht unerheblichen Teil den Reiz der Bilder aus. Seine Bilder waren bereits in mehreren Ausstellungen zu sehen.

Web: www.peschel-findeisen.de

E-Mail: thomas@peschel-findeisen.de



Zum Bild

Das Meer ist von je her ein Sehnsuchtsort. Träume von einem besseren Leben in der Ferne, einer Flucht aus dem Alltag. Gleichzeitig stellt das Meer ein schier unüberwindliches Hindernis dar.

Sehnsucht





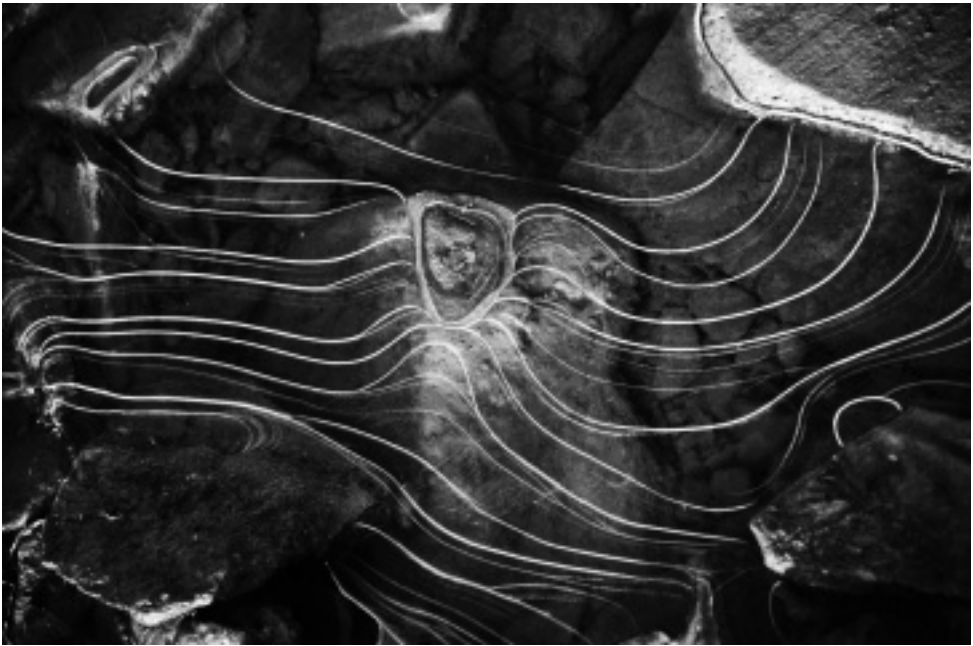
Andreas Forstmaier

Zum Bild:

Wenn Wasser zu Eis gefriert, wird die Natur zum Künstler.

Als Kind der digitalen Generation ist Andreas Forstmaier schon früh in den Kontakt mit Fotografie gekommen. Mit scheinbar endlosen Speicher und Bearbeitungsmöglichkeiten verbrachte er einige Jahre mit Knipserei und zahllosen Schnappschüssen. Im Austauschsemester in Portugal fand er das erste mal zur Analogfotografie und ist seit dem von der Arbeitsweise mit Film und dem Belichten von photographischem Papier fasziniert.

Wenn er gerade nicht analog arbeitet, versucht er die neue alte Technik und erlernte Geduld bei der Komposition des Motives nun auch in seinen digitalen Arbeiten umzusetzen.



Linien im Eis



Vor etwa sieben Jahren wurde es Peti Heinig zu langweilig für ihren Mann und befreundete Fotografen vor der Kamera zu posieren oder als Lichtassistentin zu fungieren und so griff sie selbst zur Kamera. Seitdem fotografiert sie mit Begeisterung querbeet durch die verschiedenen Genres. Als Schwerpunkte hat sie dabei Architekturfotografie und Foodfotografie für sich entdeckt. Am Bereich Architektur reizen sie die gestalterischen Möglichkeiten, die durch Linien und Flächen entstehen. Hier kommt ihr die „Geduld“ des Motivs sehr zupass. Im Kontrast dazu schätzt sie die Herausforderung bei der Foodfotografie die Aufnahme schnell zu realisieren, bevor das Motiv seine Appetitlichkeit verliert.

Sie betrachtet die Fotografie als Möglichkeit flüchtige Momente einzufangen und ihre eigene Sicht, ihren eigenen Blickwinkel auf die Welt zu präsentieren. Den Fotoclub „Blende1“ sieht sie als Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und verschiedenste Aspekte der Fotografie genauer kennenzulernen und sich weiter zu entwickeln.

Zu den Bildern

Aus der Nähe ...

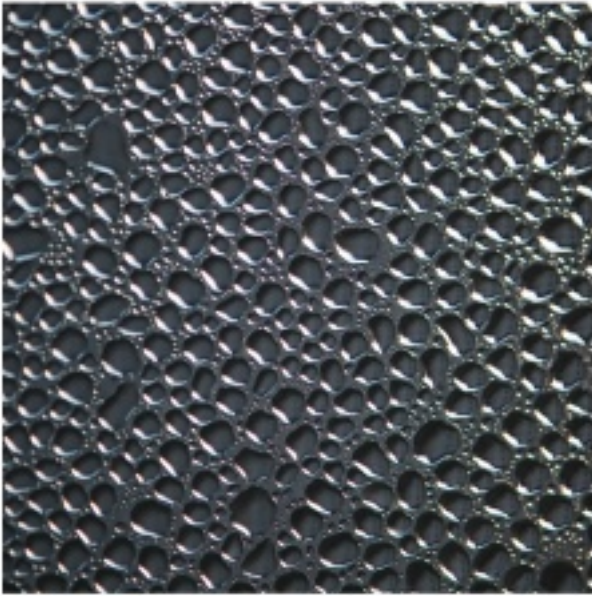
... sehen die Wassertropfen, die sich zwischen zwei Scheiben eines alten Fensters gesammelt haben, aus wie eine flache Struktur aus Metall. Unterstichen wird diese Anmutung durch die Präsentation in Grautönen.

Wasser trifft Luft...

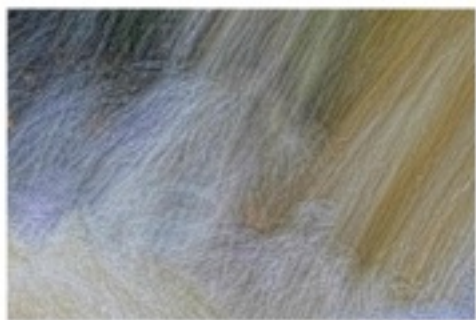
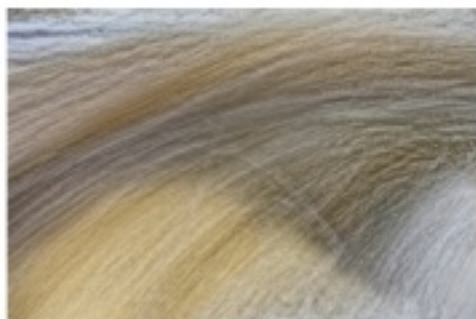
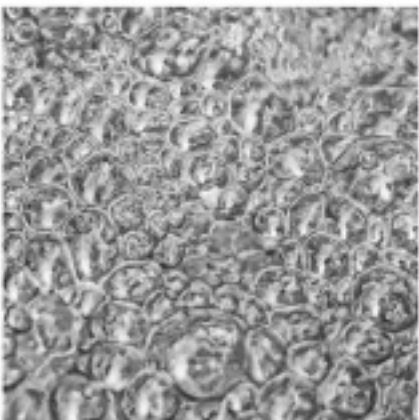
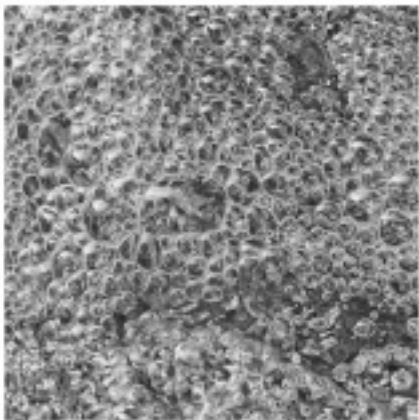
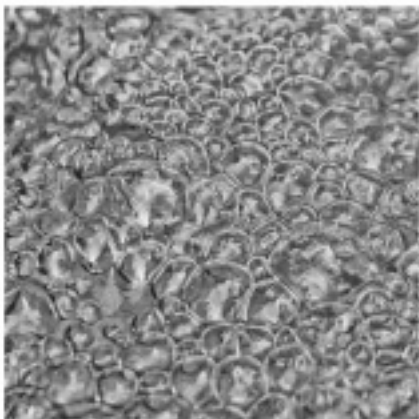
... und es entsteht ein Gebilde aus Blasen, immer in Bewegung immer in Veränderung. Immer und immer wieder das Gleiche und doch jedes Mal anders. Um diese Aussage zu verstärken, wurde die Präsentation als Triptychon gewählt.

Blau

... ist die Farbe, die üblicherweise mit Wasser assoziiert wird. Bei diesen Bildern eines kleinen Wildbachs zeigt sich, dass blau bei weitem nicht die einzige Farbe ist die Wasser "annehmen" kann.



Aus der Nähe ...



Wasser trifft Luft...

Blau

Mandy Iljin



Leidenschaftliche Landschafts- und Tierfotografin. Am liebsten in Ländern mit unberührter Natur.

Zu den Bildern

die Aggregatzustände des Wassers

Zu sehen ist ein Nebelbogen über einer Eisscholle im arktischen Ozean - alle drei Aggregatzustände von Wasser in einem Bild vereint.

abstrakt

Die Spiegelung von Himmel und Wolken lässt das Wasser wie ein abstraktes Kunstwerk erscheinen.

Wasser wie Seide

Die Sonne und ein leichter Wellengang lässt das Wasser wie Seide schimmern.





die Aggregatzustände des Wassers

abstrakt





Wasser wie Seide



Bertl Jost

und fotografiert regelmäßig die Auftritte von Künstlern im Künstlerkreis-Kaleidoskop.

Geboren wurde Bertl 1952 im Unterinntal in Tirol. Erblich ist er von einer künstlerisch auf vielen Bereichen engagierten Familie vorbelastet. Und so fing er schon früh an, mit einer kleinen Pocketkamera zu fotografieren. Bald jedoch leistete er sich eine analoge SLR-Kamera. Sein beruflicher Werdegang war die Ursache für eine fotografische Pause, die er in den 1990er Jahre beendete.

Etwa Mitte der 1990er Jahre entdeckte er die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung. Dies wurde nun zu einer seiner großen Leidenschaften. Er lenkte seine Konzentration mit der professionellen Bildbearbeitung auf Bildgestaltung und Ausarbeitung. Aus seinen Fotos kreiert er Bilder, die an Malerei oder Gemälde erinnern (sagen manche Kritiker). Seit 2002 ist Bertl Jost Mitglied im Fotoclub Blende1.

Neben Ausstellungen in Markt-Schwaben und mit der Blende 1 in Taufkirchen beschickte er Ausstellungen in Landshut, im Münchener Gasteig, wirkte mit bei einer Fotosession in der „Unschlagbar“ in München, hatte mehrere Ausstellungen im Forum 2 in München und veranstaltete eigene Vernissagen und Ausstellungen in Isen. Außerhalb des Studios führt er Aufträge fast überall im Bundesgebiet aus und machte z.B. Aufnahmen für den „Hairdressing Deutschland Award“, begleitete mit der Blende 1 den Polizeichor München zu dessen 100jährigem Jubiläum im Jahr 2011



Wasserexplosion
Wasser in Situationen wie sie das
menschliche Auge so nicht sehen kann.

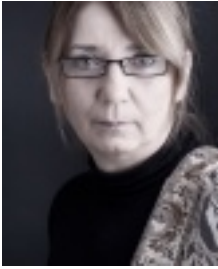
Wasserstab
Wasser in Situationen wie sie das
menschliche Auge so nicht sehen kann.





Wasserexplosion

Wasser als bestimmendes Hauptelement bei einer Freiluft-Theatervorführung in China.



Ingrid Jost

2009 fing für Ingrid das Abenteuer Fotografie an. Seitdem beschäftigt sie sich nicht nur intensiv mit ihren eigenen Bildern, sie lässt sich auch sehr gerne von den Arbeiten anderer Fotografen inspirieren. Sie mag es, wenn Bilder Geschichten erzählen. Für Ingrid ist die technische Perfektion nicht so wichtig. Es zählt für sie das Gefühl, der Augenblick, die Situation.

Wenn jemand zu ihr sagt: „Ich habe sofort gewusst, dass Du dieses Bild gemacht hast, bevor ich deinen Namen darunter gelesen habe“, fühlt sich Ingrid am Ziel angelangt.

Sie ist seit 2012 Mitglied in der Blende 1. Anfang 2018 hat sie zusammen mit ihrem Fotofreund Alexander Dacos, ein Buch über kreative Pflanzen Fotografie veröffentlicht.

Zu den Bildern

Meine Idee, das Thema Wasser und München zu verbinden, ließ sich am besten am Eisbach umsetzen. Normalerweise werden auf dem Eisbach die Surfer in Aktion fotografiert. Bei meinen Aufnahmen sollte das Wasser im Vordergrund stehen.



Eisbach - Wasser 1

Eisbach - Wasser 2





Eisbach - Wasser 3



Seine Bilder sind zu 100% mit dem iPhone aufgenommen und bearbeitet. Hans Kritzler ist seit 2012 ein engagiertes Mitglied der „Mobile Photography“ Bewegung. Die Qualität der Sensoren, die Rechenleistung in unseren Smartphones und die Möglichkeit, Bilder unmittelbar zu veröffentlichen, verbinden sich hier in so spannender Weise, dass die traditionelle Fotografie von einer neuen und ständig wachsenden Generation von Fotografen herausgefordert wird.

Hans Kritzler verfolgt einen minimalistischen Stil in der Fotografie und konzentriert seine Bilder auf einige wenige kreative Kompositionselemente unter Berücksichtigung oder besser mit Hilfe der gegenwärtigen Restriktionen, die das mobile Medium mit sich bringt. Ihn interessiert einzig und allein das Einfangen der Seele eines einzigartigen Moments.

Hans Kritzler ist in Mexico zu Hause, hat inzwischen aber über 550.000 Follower weltweit auf Instagram unter @macroe (Auch wenn er genau weiß, dass fotografische Qualität niemals ein Beliebtheitswettbewerb ist und auch nicht durch eine Zahl gemessen werden kann.)

Dem Blende 1 Fotoclub e.V. München ist Hans Kritzler 2013 beigetreten und er hat schnell die große Vielfalt und das Talent der anderen Clubmitglieder als Inspirationsquelle schätzen gelernt.

Zu den Bildern

Einsames Spiegelwasser

Horizontale Linien plus drei Menschen

Wie im Himmel so auch auf der Erde, Wasser ist ein Medium für uns alle. Besonders in der Photographie - Wasser spiegelt die Welt um uns und zieht das Auge magisch an. Dieses Bild wirkt durch horizontale Linien und drei kleine Menschen.

Spiegelwasser für 2

Vertikale Linien plus zwei Stühle

Dieses Foto spiegelt die vertikalen Linien der Stühle und des Sonnenschirms im frühen Morgenlicht.

Go!

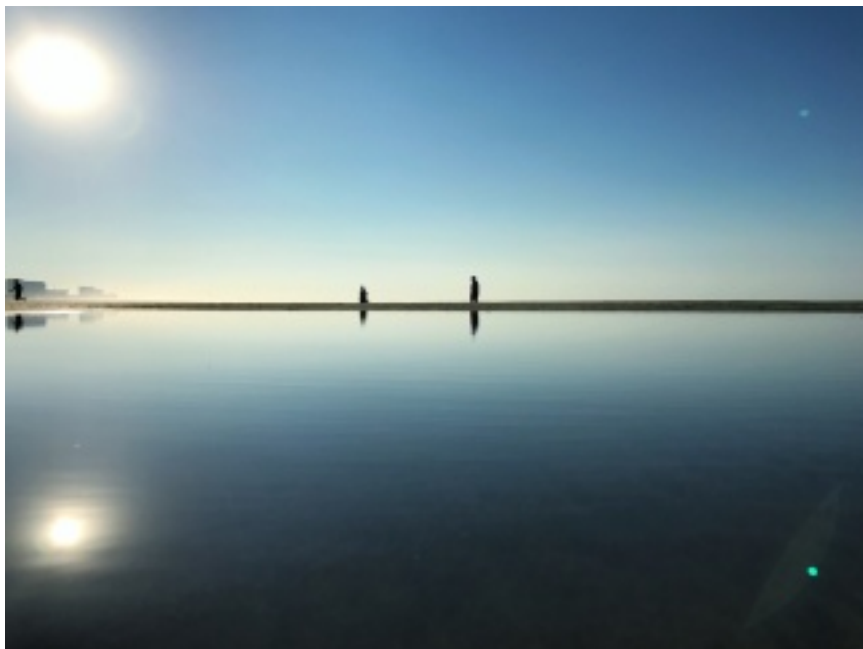
Irgendwann muss es fließen

...Man kann es versuchen, aber irgendwann wird es fließen. Go! ist das Kennwort.

Stop!

Irgendwann wird es nicht mehr fließen.

Der Versuch, das Wasser zu halten, ist durch die Hand nicht zu schaffen. Stop! ist die Feststellung, dass das Wasser eventuell durch unsere Hände fließen wird.



Einsames Spiegelwasser
Horizontale Linien plus drei Menschen

Spiegelwasser für 2
Vertikale Linien plus zwei Stühle





Go!
Irgendwann muss es fließen

Stop!
Irgendwan wird es nicht mehr fließen.





Hendrik Köhler

Hendrik Köhler *1968 in Mecklenburg, 1982 erste fotografische Arbeiten und Aufbau eines eigenen SW-Fotolabors; lebt heute in Hallbergmoos und arbeitet in München; seit 2003 Reportagefotografie im Rahmen des Gemeindeaufbauprogramms der evangelischen Kirche Hallbergmoos; Editorial-Fotografie für Webseiten; seit 2015 Mitglied im Blende 1 Fotoclub e.V. München; seit 2016 Projekt Fotografie bei Michael Jochum; Gruppenausstellung 2017 salon de photographie VI - Werkschau des Projekts Fotografie der MVHS

Zu den Bildern

Korsische Wassertransportwege

Alle Aufnahmen sind innerhalb einer Stunde in dem kleinen Bergdorf Altiani entstanden.



Altiani 1

Altiani 2





Altiani 3

Altiani 4





Sascha Losko, Jahrgang 1970, ist von Beruf Biologe und arbeitet in der Software-Branche. Nach seiner Promotion in Düsseldorf verbrachte er einige Jahre in Boston, Massachusetts (USA). Heute lebt und arbeitet er in München. Seine Leidenschaft gehört schon lange der Fotografie.

Der mehrfach ausgezeichnete Fotograf fotografiert schon seit seiner Jugend. Neben der dokumentarischen Natur- und Reisefotografie fesseln ihn heute auch die Street Photography sowie die Architekturfotografie.

Menschen und Orte — detailreich, abstrakt, direkt — mit dem Blick fürs Wesentliche. Unter den Fotografen und auch Malern der Amerikanischen Moderne sind ihm insbesondere die Arbeiten des Fotografen Edward Weston Inspiration und Vorbild.

Web: www.losko.de

E-Mail: sascha@losko.de

Zu den Bildern

Menschen lieben das Wasser. Goethe hat sich angeblich mit einem selbstentworfenen Korkgürtel das Schwimmen selbst beigebracht und schwärmte von der wohltuenden Wirkung des Wassers – es helfe gegen Depressionen und diene der Selbstdisziplinierung. Unsere emotionale Nähe zum Wasser, so der Meeresbiologe Wallace Nichols, ist tief in unserem Unbewussten verankert.



Dr. Sascha Losko

Lido Havre des Pas
Badevergnügen II

La Réunion
Badevergnügen I





Wenn es stimmt, dass Neugier in der Sache ein starker Motor ist, dann stammt wohl ihr künstlerischer Antrieb auch von daher. Schaffen, um es wieder zu verwerfen, ist für Xenia Marz keine Vergeudung von Zeit und Material, sondern Antrieb, um immer wieder neue Grenzen zu überwinden.

Daraus ergibt sich wiederum, dass ihr kein bestimmter Stil zugeordnet werden kann. Ebenso passt sie ihre Techniken und Themen ihrer momentanen Empfindungen, dem Zeitgeist, oder auch den Kundenwünschen an.

Dem gegenwärtigen Zeitgeist sind auch ihre - nennen wir es Mahnbilder - aktuell geschuldet.

Wassermangel, verschmutztes Wasser, Plastik in Mengen, welche unsere Meere immer mehr in den Würgegriff der einst so hochgelobten Kunststoffprodukte zwingt.

Auch dieses Thema beherrscht derzeit alle Umwelt-Diskussionen.

Derzeit begann aber in Xenia's Zeitrechnung bereits im Jahre 1991 und früher, belegbar durch ihr großes handkoloriertes, Schwarz-Weiß Foto mit dem Thema „Care Paket für die Natur“, oder aus aktuellerer Zeit, ihre Mahnung an den Plastikwahnsinn, als diese Themen der öffentlichen Meinung/Presse nur Randnotizen wert waren.

Beleghaft kann man an ihrem Bild mit dem Thema „Plastik-Riff“ die zeitsignifikante Jahreszahl 2013 ausmachen.

Dieses Bild hat im Fokus einen Hai mit Plastikabfall im aufgerissenen Maul, während er über einen mit Unrat übersäten Meeresboden (noch) schwimmt. Diese vielseitige Künstlerin Xenia Marz ist sicherlich mit ihren Mahnbildern nicht politisch unterwegs, eher weit weg von politisch geprägter Gefälligkeitskunst.

Mit ihren feinsinnigen Ausarbeitungen bringt sie das, was sie bewegt, zum Ausdruck.

Nicht mahnend, nicht belehrend, nicht aufreißerisch, nicht besserwisserisch, sondern nur ihre Gefühle auf Leinwand oder einer ihrer Facettenreichen Kunstformen ausbringend.

Diese Bilder sind auch nicht mit einem Blick zu erfassen, für diese Bilder braucht man Zeit. Die Augen des Betrachters müssen sie quasi scannen, dann — ja erst dann, geben diese Bilder nach und nach ihre versteckten Geheimnisse preis.

Erst dann erkennt man auch, was diese Künstlerin vermittelt haben möchte. Der kunstinteressierte Betrachter entscheidet allein für sich, ob gut, ob schlecht, oder ob der ganzen Bogen überspannende Kunstraum zum Tragen kommt.

Man würde Xenia Marz nicht gerecht werden, wenn man ihr nur negatives Sehen unterstellt. Ihre - auch sehr aktuellen Bilder - Obst und Gemüse in frisches Trinkwasser eintauchend, sind „spritzig fröhliche“ Kunstwerke, welche augenzwinkernd von schillernden kleinen Fischen beäugt werden.

Web: www.foto-farbe-form.de



Wasserbad Spargel

Wasserbad Tomaten+Pilze





Wasser-Tüte



Neben Auftragsarbeiten interessiert ihn hauptsächlich die konzeptionelle, kreative Fotografie. Auf diesem Terrain sollen auch in Zukunft Projekte entstehen, die nicht nur als einzelne Bilder, sondern als Geschichte mit persönlicher Nähe zusammenhängen.

Dem Sonderthema Lightpainting widmete er verstärkt Aufmerksamkeit in letzter Zeit und nennt sich in diesem Genre „Lumenman“.

E-Mail: me@lumenman.de

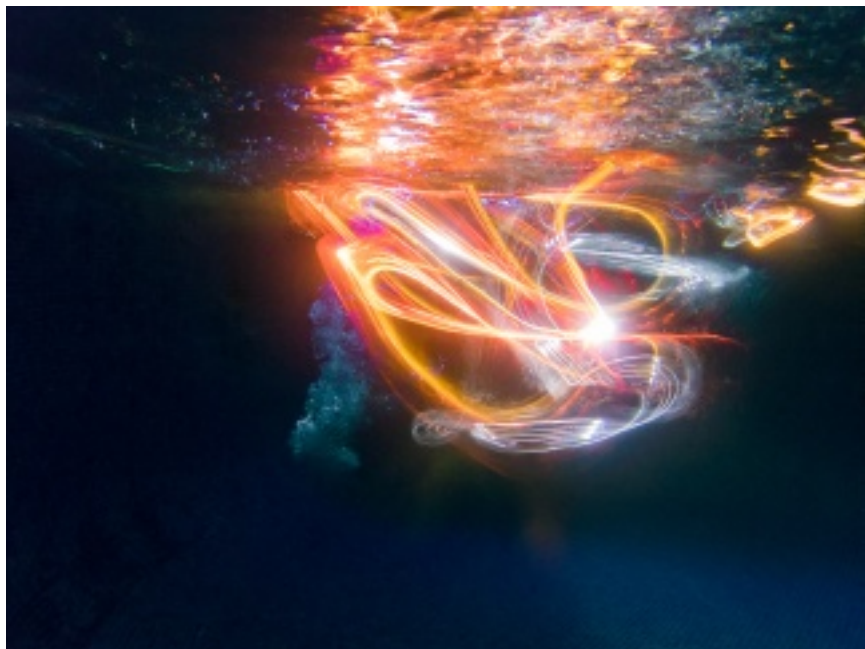
Web: www.lumenman.de

Zu den Bildern:

Le Grand Bleu

Wasser, nur Wasser und Stille. Dann kommt das Licht. Strahlend und blubbernd schneidet es durch das stille Wasser, bis es genauso schnell wieder verschwindet, wie es kam. Festgehalten nur durch die Langzeitbelichtung einer Kamera, die das Spektakel unbemerkt beobachtet.

"Wie kann er da unten atmen?" - "Er tut es nicht." (Le Grand Bleu / Im Rausch der Tiefe)



Dollars
Le Grand Bleu

Much Better Down There
Le Grand Bleu





Bernhard Rauscher

The Sky Is Only A Memory
Le Grand Bleu



Doreen von Reppert

Doreen, Jahrgang 1976, begeistert seit ihrer Kindheit die Möglichkeit Erinnerungen auf Fotos lebendig zu erhalten. Den ersten kleinen Fotoapparat bekam sie mit 11 Jahren geschenkt. Sie fotografierte die normalen Urlaubs-, Familien- und Schnappschussfotos und interessierte sich im Laufe der Zeit immer mehr dafür "ein qualitativ schönes und interessantes Foto" entstehen zu lassen. Seit 2014 beschäftigt sie sich intensiv mit dem Thema Fotografie. Sie möchte sich nicht festlegen weil ihr die enorme Vielfältigkeit der Fotografie so gut gefällt. Mitglied bei der Blende 1 ist sie seit 2017.

Zu den Bildern:

Ich möchte die besonderen Formen, die Wasser beim Ausstoß aus einem Springbrunnen annimmt, zeigen da sie mit dem bloßen Auge meistens nicht erkennbar sind.



Doreen von Reppert





Dr. Alexander Rinck

Alexander arbeitet seit 2010 mit abstrakten Bildern. Seine gemalten Bilder sind Grundlage seiner Fotoarbeiten, die er am Computer modifiziert und ganz individuell bearbeitet. Neben der Malerei fotografiert er Motive der Natur und beschäftigt sich mit dem Thema Farben und Strukturen.

Seit 2012 befasst sich Alexander intensiver mit der Fotografie und ist über die VHS in die Arbeitsgruppe „Kreative Fotografie“ eingestiegen. Seit Mitte 2013 ist er dem Fotoclub Ottobrunn und zudem Anfang 2015 dem Fotoclub Blende 1 beigetreten, was neue Erkenntnisse und Inspirationen bringt. Der künstlerische Aspekt ist ein wichtiges Element in seinen Fotografien.

Zu den Bildern

Ohne Wasser kann der Mensch nicht leben, deshalb fokussieren sich Lebensmittelkonzerne wie Nestle oder Coca-Cola auf den Erwerb des Verwertungsrechts von Grundwasser. Nestle füllt im Grunde Leitungswasser in Flaschen ab und vermarktet es zu einem Vielfachen des Herstellpreises. Gleiches gilt für Coca-Cola, mit dem Unterschied, dass dem Wasser eine Geheimrezeptur beigemischt wird, die die Wasserfarbe und den Wassergeschmack verändert. Die Multis kaufen die Wasserrechte in Amerika, Afrika und Indien im großen Stil auf mit eklatanten Auswirkungen für die lokale Bevölkerung. Um die Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken, werden kräftige, poppige Farben gewählt.



Wasser-Raubzug
Der Mega Deal, Wasser in Flaschen

Wasser-Raubzug
Das Geheimrezept, 3 Liter Wasser für eine Flasche





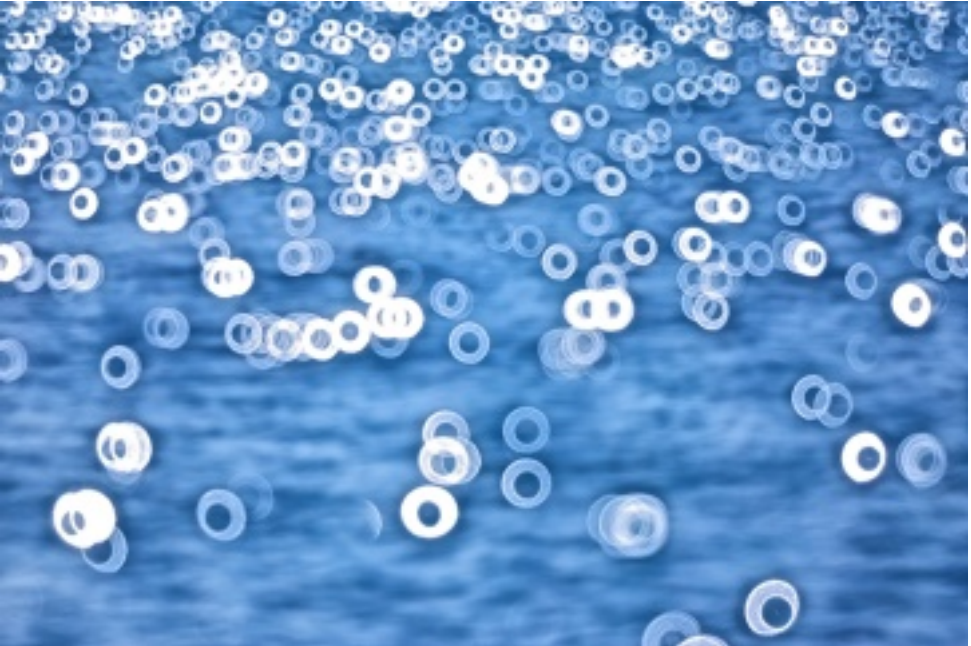
Aufgrund seiner Tätigkeit als selbstständiger Zahntechniker und Referent betreibt er schon seit über 15 Jahren dentale Makrofotografie. Vor 4 Jahren begann er intensiv, anspruchsvollere Portraits von seinen Patienten machen zu wollen und legte sich kurz darauf eine Canon EOS 1D Mark IV zu und errichtete ein eigenes Fotostudio in seinem Dentallabor. Zunächst betrieb er Model- und Fashion-Fotografie, und Menschen im Allgemeinen sind und bleiben sicher immer ein Themenschwerpunkt. Aber auch People, Street und Architektur sind inzwischen reizvolle Themen geworden. Um es im Gesamten zu verstehen muss man wissen, dass Peter Schaller ursprünglich einmal auf die Kunstakademie nach Wien wollte. Nur im Leben kommt manchmal vieles anders als geplant, und was früher der Pinsel und die Farbe waren, sind heute die Kamera und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten geworden.

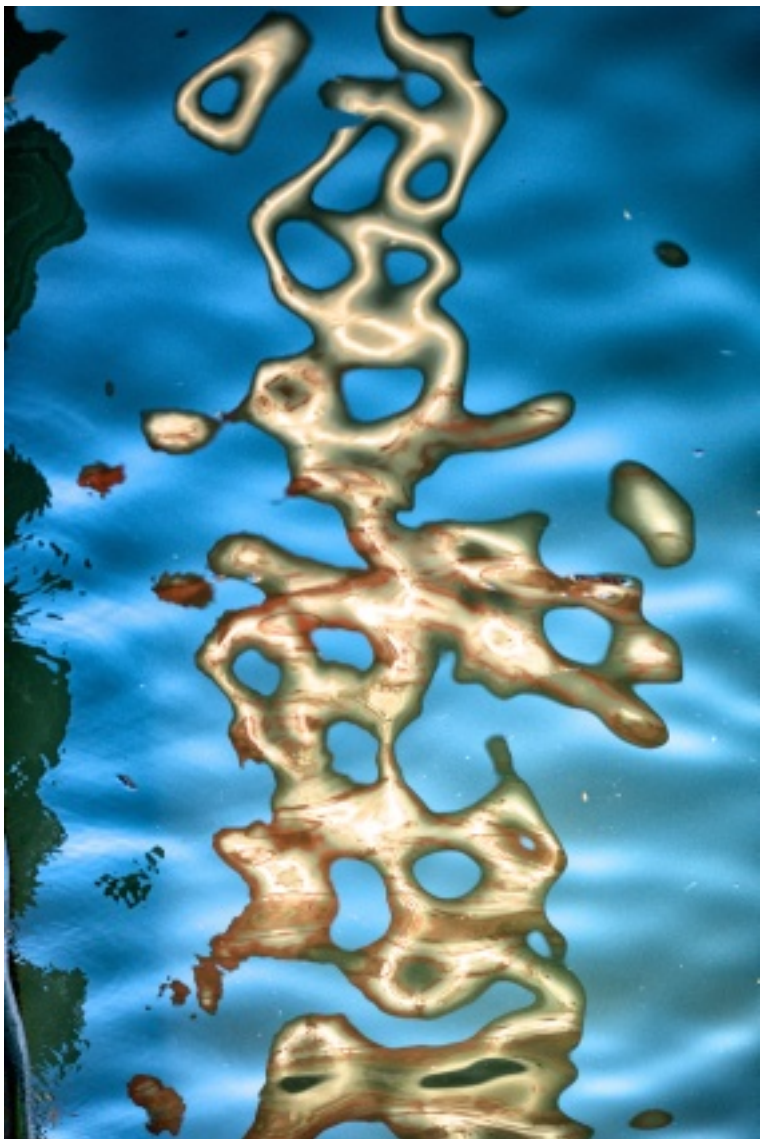
Web: www.eyes4you.me



steg

blue





reflection

Roswitha Schleicher-Schwarz

Im Jahr 2007 legte Roswitha Schleicher-Schwarz den Malpinsel zur Seite und widmete sich der Fotografie. Das Foto dient ihr seitdem als Ausgangsmaterial, bei dem sie durch Bearbeitung die maßgeblichen Aspekte herausarbeitet. Das Anpassen der vermeintlichen Realität eines Fotos an die empfundene Stimmung ist für sie der essentielle Schritt bei der Realisierung ihrer Bilder. Wie die Malerei hat sie sich auch das Fotografieren und die notwendigen Bildbearbeitungsprogramme autodidaktisch erarbeitet.

Am Anfang ihrer Fotografenlaufbahn standen rasch Wettbewerbserfolge und Teilnahmen an Wanderausstellungen. Mit dem Eintritt in den Kunstverein Deggendorf folgten rund 20 Team- und Einzelausstellungen in München, Deggendorf und Tschechien. Roswitha Schleicher-Schwarz fungierte in der Zeit zwischen 2011 und 2015 als Kuratorin des Deggendorfer Kunst- und Fördervereins.

Wie bei vielen anderen Fotografen waren ihre ersten Motive mit der Kamera Landschaftsaufnahmen, Fauna und Flora. Langsam erfolgte eine Hinwendung zu urbanen Motiven, die sie am liebsten in den frühen Morgenstunden fotografierte, in denen die Straßen noch nicht belebt sind. Ganz langsam näherte sie sich schließlich dem Menschen als Motiv. Inzwischen sind Impressionsbilder aus Metropolen mit einzelnen Menschen typisch für sie.

Im März 2015 wurde sie Mitglied der Blende 1.

Web: www.rosenzart.com



Zu den Bildern

Wasser kommt in verschiedenen Aggregatzuständen vom Himmel. Wir können uns glücklich schätzen über diesen Umstand. Der heiße und trockene Sommer 2018 hat gezeigt, dass selbst in Deutschland das Wasser knapp werden kann und rationiert werden muss. Hier zeige ich Wasser in flüssiger Form als Regen. Alle Bilder zeigen das Wasser im urbanen Umfeld mit Menschen, die sich schützen: mit Regenschirmen oder entsprechender Kleidung. Das Thema deckt sich mit meinem Repertoire in meinem Portfolio und kommt mir sehr entgegen.



Regen in München

Regen in Paris





Regen in Chicago



Dr. Elisabeth Schwarz-Mehrens

Elisabeth Schwarz-Mehrens studierte Deutsche Philologie und Kunstgeschichte. Beruflich beschäftigte sie sich vor allem mit Texten. Bis dann immer wieder Fotoaufträge hinzukamen. Dabei entwickelte sie eine große Neugier auf Fotografie. Heute greift sie oft zur Kamera, um besonders Stimmungen und Strukturen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erfassen.

Zu den Bildern

Regenwetter

Besuch der Glyptothek an einem verregneten Apriltag. Blick in den Innenhof durch eine leicht beschlagene und von Regentropfen verperlte Scheibe. Die Kamera erfasst die sich dort aufhaltenden Besucher nur schemenhaft und wie malerisch. Verstärkt wird diese Bildwirkung durch die Wahl einer kleinen ISO-Zahl (ISO-80) und einer großen Blende (F/4).

Verflossen

Am letzten Oktobertag zu spät unterwegs für Aufnahmen von Wasser in Münchner Brunnen. Die Brunnen sind schon abgestellt oder mit Holzverschaltungen verkleidet. Doch im Licht des Spätnachmittags bieten sich die Wasserreste in den Brunnen am BMW-Museum noch zum Fotografieren an. Das Wasser erscheint dort am Ende der Brunnensaison genauso abgelaufen und verflossen wie das Kalenderjahr.

Wasserspiegelspiel

Spiel mit einer Wasserspiegelung. Durch Bildbearbeitung ist aus einer Spiegelung eine optische Täuschung entstanden – verwirrend wie eine Fata Morgana. Auf dem ehemaligen Schlachthofgelände war im Frühjahr 2017 die Spiegelung eines Boots in einer Wasserlache fotografiert worden. Sie wurde dann mittels Bildbearbeitung noch einmal gespiegelt.



Regenwetter

Verflossen





Wasserspiegelspiel

Thomas Ulrich



Thomas Ulrich begann die aktive Fotografie 2008 mit dem Einstieg in die Digitalfotografie. Sehr schnell hat sich sein Schwerpunkt in der People-Fotografie herauskristallisiert. Menschen waren und sind weiterhin sein bevorzugter Fokus. Insbesondere ist für Thomas Ulrich dabei wichtig, das Wesen, den Charakter eines Menschen zu erfassen und im Bild festzuhalten. Damit versteht er die Foto-Technologie lediglich als Hilfsmittel, um zwischen dem Menschen vor und hinter der Kamera eine Brücke zu schlagen, die weiterhin den Menschen selbst im Fokus hat, sowohl technisch als auch in der Achtsamkeit des Fotografen.

Wichtig ist Thomas Ulrich weiterhin das stetige Lernen, die stetige Weiterentwicklung seiner eigenen Fotografie, insbesondere auch im kreativen Umfeld des Blende 1 Fotoclub durch gegenseitige Inspiration und kreatives Miteinander in einer aktiven Gruppe interessierter Fotografen.

Zu den Bildern

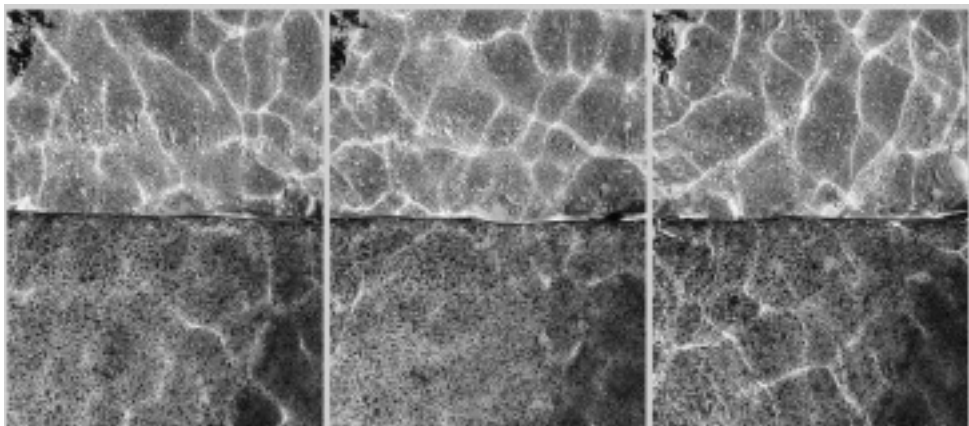
Es geht Thomas Ulrich bei seinen Bildern zum Ausstellungsthema „Wasser“ darum, das Medium Wasser einmal anders als gewohnt (und vielleicht schon oft gesehen) darzustellen, und dabei auch verschiedene Ausprägungen bzw. Phasen des Mediums Wasser festzuhalten. Alle Bilder sind mit dem Smartphone (Samsung Galaxy S7) aufgenommen. Auch hier die Botschaft: Es braucht keine aufwändige Technologie, sondern oft nur ein achtsames Auge und einen anderen Blickwinkel. Die Bilder sind entstanden

- im Winter am Wasserskipark Aschheim
- im Sommer an einer Baderampe ins adriatische Meer auf der Insel Krk



Black Water and Ice

Halb und Halb in Bewegung
drei Ansichten eines Wassers



Dr. Andreas Seidl

Andreas Seidl ist Mitglied bei der Blende 1 seit 2014.

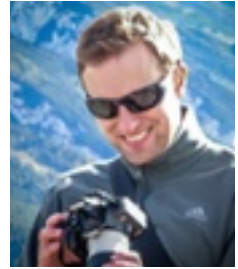
Zu den Bildern

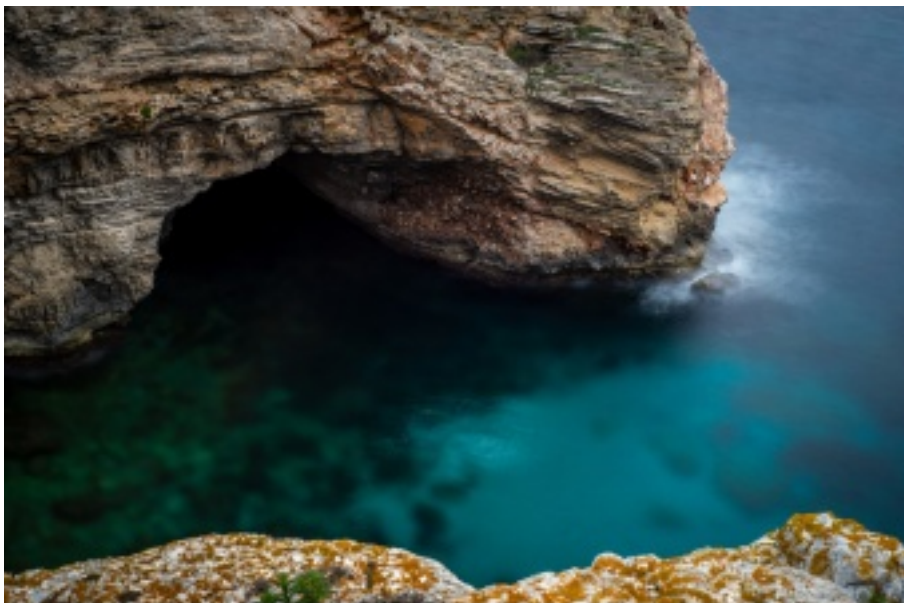
Blaue Bucht und Gedankenbelichtung der blauen Bucht.

Eine Gedankenbelichtung wird wie folgt durchgeführt: Das Originalbild wird für eine Minute betrachtet. Danach hält man die Stirn gegen eine Kamera mit freiliegenden Sensor für zehn Sekunden und konzentriert sich auf das Bild. Dadurch wird eine Belichtung durchgeführt. Das Ergebnis wurde in Lightroom nachbearbeitet (Beschnitt, Weißabgleich, Kontrast, Klarheit, Gradationskurve). Ein ähnliches Vorgehen wurde bereits im 19. Jhd. versucht.

Wasserkaskade.

Eine Wasserkaskade an einem der Vorberge im Bayerischen Wald. Aufgenommen im Januar wird hier eine besonderer Eindruck von Nassheit und Kälte vermittelt.





Blaue Bucht und Gedankenbelichtung



Wasserkaskade



Laura Wilhelm

Laura Wilhelm studierte Kommunikationsdesign in Berlin und arbeitet heute als Art-Direktorin in München in einer Werbeagentur. Ihre ersten fotografischen Arbeiten reichen bis in das Jahr 1997 zurück, wo sie auf einer Cross-Country-Tour durch Amerika mit ihrer ersten analogen Spiegelreflexkamera ihre Leidenschaft für Fotografie entdeckte. Seitdem ist die Kamera auf jeder Reise dabei. Von anfänglichen Schnappschüssen über erste Landschaftsaufnahmen liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeiten heute auf kreativen, konzeptionellen Aufnahmen, die sich mit ganz unterschiedlichen Themen auseinandersetzen. Ihre Arbeiten reichen von Portrait- über Street- bis hin zur abstrakten Fotografie.

Laura Wilhelm ist seit 2014 Mitglied im Fotoclub Blende1.

Zu den Bildern

Wasserfarben

Mit dieser Arbeit soll auf die im Jahr 2011 von Greenpeace ins Leben gerufene Detox-Kampagne aufmerksam gemacht werden, die sich gegen die Wasserverschmutzung durch die Textilindustrie einsetzt. Die giftigen Chemikalien, die Modefirmen unter anderem zum Färben von Textilien einsetzen, verschmutzen Gewässer und Trinkwasserreserven besonders in den Herstellungsländern. Mehr als 90 % unserer Kleidung stammen aus Asien, insbesondere aus China, Bangladesch oder Indien – und verursachen dort gewaltige Umweltschäden. Laut Greenpeace sind über 60 % der

Trinkwasserreserven verschmutzt.

30 internationale Modemarken und Discounter wie Lidl und Penny haben sich gegenüber Greenpeace verpflichtet, bis zum Jahr 2020 alle Risiko-Chemikalien aus ihrer Produktion zu entfernen. Der Sportartikelhersteller Nike und der chinesische Sportartikelriese LiNing setzen nach Angaben der Umweltschützer dagegen weiterhin umwelt- und gesundheitsgefährdende Schadstoffe in der Produktion ein. Luxusfirmen, wie Versace, Louis Vuitton, Hermès und Co. haben noch nicht einmal versprochen, ihre Mode zu entgiften.

Was können wir selber tun? Weg vom Billigmode-Konsum hin zum Tauschen, Reparieren, Teilen, Leihen – statt neu zu kaufen.

Quellen:

Greenpeace: „Textilindustrie vergiftet Gewässer“, <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/textilindustrie-vergiftet-gewasser> (2018)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit: „Die Textilbranche, „Fast Fashion“ und Wege zu nachhaltiger Bekleidung“ <https://www.umwelt-im-unterricht.de/hintergrund/die-textilbranche-fast-fashion-und-wege-zu-nachhaltiger-bekleidung/> (2016)

taz: „Giftiger Luxus“, <http://www.taz.de/!5016041/> (2015)



Wasserfarben

Wasserfarben





Wasserfarben

Wasserfarben



Martina Woryna

Martina Woryna, aufgewachsen im Schwäbischen, ist zum Studium nach Bamberg gezogen und arbeitet nun in einer Agentur für Personalmarketing in München.



Schon früh war sie immer bestrebt glückliche, erlebnisreiche oder einfach besondere Momente fotografisch festzuhalten, um sich auch später noch in voller Gänze an diese Situationen erinnern zu können!

2005 griff sie zu Ihrer ersten professionellen Kamera, brachte sich von Blende bis zum Bildaufbau alles selber bei und versucht nach wie vor Momente für die Zukunft festzuhalten. Seither begleitet die Kamera auch jeden Urlaub, wodurch sich der fotografische Schwerpunkt auf Landschafts- und Reisefotografie gelegt hat.

Im Fotoclub ist Martina seit 2018 - immer auf der Suche nach Inspiration, neuen Perspektiven und Techniken, um stetig Neues in der Fotografie zu lernen.

Zum Bild

Fließendes Eis.

Flüssig. Reißend. Gefroren. Still.

Wasser kann so vielfältig sein und ist doch nur ein Element.

Die Aufnahme spiegelt die gegensätzlichen Merkmale wieder: Gefrorenes trifft auf flüssiges Wasser und eine stille Lagune trifft auf einen reißenden Strom.

Das Bild wurde in Island am Jökulsárlón aufgenommen.



Fließendes Eis.
Flüssig. Reißend. Gefroren. Still.

Julian Ziersch

Julian Ziersch, geb. 1968, durfte bereits vor 35 Jahren mit seinen Eltern eine kurze Reise nach China unternehmen. Dabei nahm er eine geliebte Exakta Lichtschacht Kamera mit zwei Objektiven mit und sein Interesse für die Fotografie war geweckt. In einer eigenen Dunkelkammer entwickelte er zahllose schwarz-weiß Landschaftsbilder, aber auch morbide Stadtansichten. Mit den Möglichkeiten digitaler Kameras änderte er seinen Fokus auf das Einfangen von interessanten Farben und Lichtstimmungen. Besondere Begeisterung empfindet er für Reisefotografie sowie für Naturbilder. Diese Bilder sollen den Betrachter an den Ort ihres Entstehens mitnehmen. Außer der Fotografie interessiert ihn auch die Malerei sowie Bildhauerei. Er engagierte sich zehn Jahre lang aktiv im Vorstand des Fördervereins der Stiftung Villa Stuck e.V. Gelegentlich schweißt Julian Ziersch Skulpturen und Tafeln aus rohem Eisen; Dinge, die heiß und rauchend aus der Werkstatt kommen und sehr körperlich sind, und damit nicht flüchtig sind im Gegensatz zu den Produkten seiner Arbeit als Software Entwickler.



Zu den Bildern:

Eislandschaft an der Taugl

Was das ganze Jahr über fließt und tropft, gefriert im Winter zu einem Vorhang von Licht und Schatten, Vergangenheit und Gegenwart sind vereint. Hinter dem Vorhang aus Eis verbergen sich die Felswände an der Taugl. Die Kräfte der Natur werden eingefangen und verharren, sodass für einen Augenblick eine faszinierende neue Welt entsteht, die auf den ersten Blick kalt und hart erscheint, bei näherer Betrachtung aber voller Bewegung und eigentümlicher Details ist.



Eislandschaft an der Taugl





Julian Ziersch

